Januar: Schiff „Marie“,
t landw. Maschinen nach

e Erkältung
ser, wenn bei Beginn der
ein paar Wybert-Tabletten
die Heiserkeit zum Schwinden
d frisch. Sie sind ein unent-
sigen, die ihre überraschende
e nie ausgehen lassen. Die
en und Drogerien 1 Mark.
anen-Drogerie; Zen-
-Drogerie; Drogerie
r. 37.

rkauf!
Posten
sen
wöhnlich
g!
5²⁰ 5⁸⁰

Telefon 642
derstr. 1,
Erftstrasse.

ianische
dalität, Neuß
aria Lichtmeß) ihr
lar-Fest,
gnstündigem Gebet
sterkirche
neuer Mitglieder.
Sodalität aufgenommen
n gebeten, sich in den
äles, Herrn Kaplan
beim Präfekten, Herrn
raße 34, anzumelden.
stes findet Sonntag,
s punkt 6 Uhr im
gesellschaft
umlung
Gesangabteilung,
inschaftl. Liedern
führungen.
Vorverkauf 40 Pfg.
s und beim Herrn
Pfg.

Verkündigung'
nachmittags 6 Uhr,
(Markt)
n Schauspieles
gdalena“
eder.
eneröffnung ½6 Uhr.
ben keinen Zutritt.
t findet deshalb um
Der Vorstand.

nunggesellen-
Sodalität.
ographh.-Abteilung
ächste Unterrichts-
de findet am Sonn-
den 19. cr., nachmit-
punkt 5 Uhr, im
e des Vincenzhau-
satt.
Der Leiter.

h. Arbeiter-Verein
Weißenberg.
trasterbekasse Leo
ag, den 19. Januar
ulenstraße Nr. 6
lung der Beiträge.
Der Vorstand.

rfinder
t aufkär. Broschüre
Patent-
nschaft, kostenlos
Patent- u. Techn.
Köchling, Düssel-
Wilhelmplatz 9,
üb. Hauptbahnhof,
non 5742.

chmaschinen
ert prompt u. billigst
J. Engelmann,
ergheimerstr. 97.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund“ und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 30. | Redaktion Jos. Grunau. | Freitag, 17. Januar 1913. (Antonius, Abt.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Preußischer Landtag.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

112. Sitzung vom 16. Januar.

Präsident Graf Schwerin eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Am Ministertisch: Kommissare.

Die Wahl des Abg. Jacobi (kons., Kalbe-Quedlinburg) wird für gültig erklärt.

Beamtenpetitionen.

Der Reichsverband Deutscher Zollaufseher, Assistenten und Sekretäre bittet um: 1. Teuerungszulage, 2. Einreihung der Zollaufseher in eine bessere Besoldungsklasse, 3. höheres Wohnungsgeld, 4. um eine gleichmäßige Aufnahmeprüfung der Zollaufsehen, 5. Stellenzulagen, 6. Erhöhung des Kleidergeldes, 7a. Abschaffung der geheimen Personalakten, 7b Löschung der Strafen nach bestimmter Zeit, 7c. Abschaffung der Arreststrafe, 8. Verbeiserung der Verpflegung bei Schiffsbegleitungsdienst, 9. Einrichtung von Wohlfahrtsanstalten, 10. Verbesserung der Zolldiensträume.

Der Berichterstatter der Kommission Abg. Schmedding-Münster (Ctr.) beantragt zu 1 bis 7b. Uebergang zur Tagesordnung, 7b. Ablehnung der Arreststrafe ist bereits früher der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, zu 8 bis 10 wird die Ueberweisung als Material beantragt.

Mit dieser Petition verbunden wird eine Petition des Bundes der Militäranwärter und Invaliden der unteren Beamten Deutschlands um Anstellung der Unterbeamten auf Lebenszeit, Erreichung des Höchstgehaltes in 15 Jahren, Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses, Schaffung gehobener Unterbeamtenstellen und Abänderung des Paragraph 2 des Besoldungsgesetzes.

Berichterstatter Abg. Wallenborn (Ctr.) beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Göbel (Ctr.) tadelt die scharfen Ausdrücke der Petition der Zollaufseher, billigt aber den Wunsch nach Teuerungszulage.

Abg. Ströbel (Soz.): Die Haltung der bürgerlichen Parteien zu den berechtigten Wünschen der Unterbeamten steht im Widerspruch zu ihrer sogenannten Beamtenfreundlichkeit. Namentlich das Centrum erweist sich als doppelzüngig. Es heißt immer, man hätte keine Mittel. Das ist das Gegenteil einer ehrlichen und loyalen Polemik.

Abg. Wolkowski (kons.): Die Sozialdemokratie äußert stets große Wünsche, die über das Ziel hinausschießen, bewilligt aber keine Mittel; das wissen die Beamten wohl. Ich lege besonderen Wert auf die Möglichkeit, zu den mittleren Beamten aufzurücken. Das ist aber solange unmöglich, als die bürgerlichen Parteien daran festhalten, an der

Besoldungsordnung nicht zu rütteln.

Vielleicht kann einstweilen durch Erhöhung des Kleidergeldes und durch Teuerungszulagen geholfen werden. Ich stimme dem Antrage Schmedding zu. Der Petition der Militäranwärter stehe ich sympathisch gegenüber.

Abg. Dr. Schröder-Kassel (ntl.): Es war nicht vorauszusehen, daß der Wegfall der Stellenzulagen die tatsächlich eingetretenen Wirkungen haben würde. Gegenüber den Vorwürfen der Sozialdemokratie muß ich daran erinnern, daß unseren Forderungen ein Unannehmbar entgegengesetzt wurde. Die Besoldungsreform ist erst einige Jahre alt. Es muß erst eine Weile Ruhe herrschen. Man könnte vielleicht den Geringstbesoldeten eine Zulage geben. Auch würden Teuerungszulagen viel Mißstimmung beseitigen. Die geheimen Personalakten sind auf die Dauer unerträglich. Auch den Wunsch nach Anstellung auf Lebenszeit bitte ich zu erfüllen, desgleichen die Löschung der Strafen nach bestimmter Zeit. (Beifall.)

Abg. Varenhorst (freik.): Den Wünschen der Vollbeamten soll man mit Wohlwollen entgegenkommen, denn durch die neue Steuergesetzgebung ist ihre Arbeit bedeutend vergrößert worden.

Abg. Walbstein (Vp.) hat einen Abänderungsantrag eingebracht, die Punkte 4 bis 10 der Zollbeamtenpetition der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Er befürwortet diesen Antrag. Man könne die Wünsche einer so großen Beamtenklasse, die einen so schwierigen Dienst hat, nicht unberücksichtigt lassen. Am dringendsten sei eine Revision des Wohnungsgeldtarifs und die Abschaffung der geheimen Personalakten.

Abg. Strosser (kons.): Die Sozialdemokraten werden den Beamten nicht weiß machen, daß sie ein Herz für die Beamten hätten. Diese bedanken sich dafür, als Proletarier zweiter Klasse bezeichnet zu werden. Ihr dem König geleisteter Treueid hindere sie, Sozialdemokrat zu werden, während die Sozialdemokraten ja ohne weiteres, wie in Württemberg, den Eid schwören, die Verfassung heilig zu halten und dem König zu dienen. Die Personalakten verwerfe ich gleichfalls. Ich habe in meiner Offizierslaufbahn das Unangenehme ihrer Existenz kennen gelernt.

Abg. Bartscher (Ctr.): Die Sozialdemokraten wollen Beamtenzulagen, aber sie schimpfen immer über die Steuern, aus denen die Zulagen doch kommen müssen. Unsere Centrumsarbeiter haben für die Besserung der Verhältnisse der Bahnarbeiter und der Bergarbeiter mehr geleistet als die Sozialdemokraten. Die Regierung sollte sich um das

Buhlen der Sozialdemokraten um die Beamten

mehr kümmern und die von anderen Parteien gemachten Vorschläge besser berücksichtigen, denn nur aus der Unzufriedenheit entsteht die Sozialdemokratie.

Darauf wird ein Schlußantrag der Rechten angenommen.

Es folgt eine große Reihe persönlicher Bemerkungen, in der sich besonders die Sozialdemokraten Ströbel und Dr. Liebknecht darüber beschweren, daß ihnen das Wort abgeschnitten wurde.

Bei der Abstimmung wird der inzwischen formulierte Centrumsantrag, den Wunsch nach Teuerungszulagen der Zollbeamten und auf Abschaffung der Personalakten zur Berücksichtigung zu überweisen, angenommen. Ebenso wird angenommen der nationalliberale Antrag auf Ueberweisung zur Berücksichtigung der Punkte, die sich auf Löschung der Strafen nach bestimmter Zeit beziehen, und auf Anstellung der Unterbeamten auf Lebenszeit. Der Antrag Walbstein (Vp.) wird, soweit er nicht schon durch die vorhergehenden Anträge erledigt ist, ebenfalls angenommen. Im übrigen wird nach den Beschlüssen der Kommission verfahren.

Die Kreditnot des städtischen und ländlichen Grundbesitzes.

Mit dieser Materie, Antrag Fritsch (ntl.) und Gen., wird verbunden die Beratung eines Antrages Dr. Arendt (freik.), eine Untersuchung über den städtischen Realkredit einzuleiten.

Abg. Wendlandt (ntl.): Wenn der Landtag nicht vor seinem Ende stände, würden wir eine Kommission beantragen, aber die Frage ist wichtig genug, um im Plenum einmal eingehend besprochen zu werden. Alle ungünstigen Voraussagungen über die Wertzuwachssteuer sind eingetroffen. Sie ist beseitigt die Grundsteuer auch mehr und mehr die Gärten in den Städten. Ich empfehle mit dem Abg. Arendt, Einrichtungen nach Art der Landschaften auch für den städtischen Grundbesitz zu schaffen. Unkündbare, amortisierbare Hypotheken sind eine Hauptbedingung für die Gesundung der Verhältnisse. (Beifall)

Das Haus vertagt die weitere Besprechung.

Freitag 11 Uhr: Ausbau der Wasserstraßen im Quellgebiet der Weser, Moorschutzgesetz, Anträge. Schluß nach 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

92. Sitzung vom 16. Januar.

Am Bundesratstische: Dr. Delbrück, Kühn.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Etat des Reichsamtes des Innern.

4. Tag.

Abg. Haegy (Elsß.): Der Müller-Meiningen hat die Konsulenzvorträge des Abg. Wetterle der Centrumsfraktion des Reichstages zur Last gelegt. Wetterle gehört der Centrumsfraktion des Reichstages nicht an. Mit einem Urteil über seine Vorträge sollte man erst warten, bis authentische Berichte vorliegen. Ich und meine Freunde stehen auf dem Standpunkt, daß den elsaß-lothringischen Abgeordneten die Aufgabe zufällt, in dem ganzen Verhältnis

zwischen Deutschland und Frankreich versöhnend

zu wirken. (Lachen.) Die Vorträge meiner Parteifreunde können in Frankreich nach jeder Hinsicht günstig wirken. Sollten wirklich die Vorträge auf französischem Boden die Geister stark aufstacheln, so würden wir das lebhaft bedauern. (Gelächter.) Es wäre allerdings besser gewesen, die Vorträge wären nicht gehalten worden, da sie solche Sensation erregt haben; das haben auch unsere Parteiblätter und wir selbst anerkannt. Wetterle hat auch seine Vortragstour abgebrochen, nicht, weil er fürchtete, in Deutschland verhaftet zu werden, sondern weil ihm die unerwartet eingetretene Sensation nicht lieb war. (Unruhe und Gelächter.) Man kann es uns nicht verargen, wenn wir die auf 200jähriger Gemeinschaft beruhenden Familien- und gesellschaftlichen Beziehungen aufrecht erhalten wollen. Elsaß-Lothringen kann und will das wirkliche Bindeglied zwischen Deutschland und Frankreich sein. Wir bedauern lebhaft, daß die sogenannte elsässische Frage immer wieder als drohendes Gespenst am Friedenshimmel auftaucht. Der Krieg von 1870 sollte der letzte gewesen sein, der die glücklichen Gefilde unseres Heimatlandes getränkt hat mit dem Blute zweier Völker, die geschaffen sind, sich zu verstehen. Ich hoffe, daß die Kollegen im Hause ihr kühles Blut bewahren werden und nicht manchen Beamten im Elsaß nachahmen werden, die in Aufregung geraten, wenn bei einem Ausflug nach Frankreich die Elsässer stürmisch begrüßt werden. Davon wird der massive Bau des Reiches nicht erschüttert werden. Feststellen möchte ich, daß auch ein sozialdemokratischer Abgeordneter eine französische Zeitung betritt. Unsere Opposition gegen die Regierung hat mit irgend welchen Sympathien für unser Nachbarland nichts zu tun.

Abg. Hoch (Soz.): Der Mittelstand wird aufgerieben und kommt immer mehr in die Abhängigkeit des Großkapitals. Die Zollpolitik hat den landwirtschaftlichen Betrieb mehr verteuert, als die Einnahmen gewachsen sind. Die Abnahme der Bevölkerung beruht auf der Notlage eines großen Teiles des Volkes, und bei diesen Zuständen unternehmen die Konservativen einen energischen Vorstoß gegen die

Grundrechte der Arbeiter,

um sie wehrlos dem Großkapital auszuliefern. Graf Westarp hat mit seiner Rede den Befähigungsnachweis dafür geliefert, daß er die Geschäfte der Scharfmacher führen kann. Vielleicht wird er noch einmal preußischer Justizminister. Beim Streik im Ruhrrevier wurde eine Mutter, die einem Streikbrecher „Pfui, Streikbrecher!“ zugerufen hatte, mit ihrem Kinde ins Gefängnis gesteckt. Ein solcher Rechtszustand ist eine Schmach und eine Schande. Die angebliche Entrüstung über den Terrorismus der Arbeiter ist nur eine schamlose Komödie. Die Konservativen sind immer mehr eine Söldnertruppe des Großkapitals geworden. Der Staatssekretär Delbrück hat sich in der Budgetkommission bitter beklagt, wie er in seinen sozialpolitischen Bestrebungen immer von Preußen gehemmt wird. Er ist nur eine untergeordnete Behörde der preußischen Minister

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich habe mich nicht über Schwierigkeiten von seiten Preußens beklagt, sondern nur darauf hingewiesen, daß die Fertigstellung eines Gesetzentwurfes im Deutschen Reich auf Grund seiner eigenartigen staatsrechtlichen Struktur immer auf große Schwierigkeiten stößt. Der Staatssekretär geht dann auf das von dem Abg. Gothein im „Berliner Tageblatt“ angeschnittene Thema „Reichsämter und preußische Staatsministerien“ ein und gibt Auskunft über die geschäftliche Behandlung von Anträgen und Vorlagen im Bundesrat. Anträge Preußens gehen unter der Firma preußische Anträge, ebenso wie bayerische, württembergische unter dem Namen ihrer Regierungen. Der Reichskanzler als solcher hat im Bundesrat keine Anträge zu stellen, sondern als preußischer Vertreter. Tatsächlich aber werden zahlreiche sogenannte

Präsidialvorlagen eingebracht,

d. h. Vorlagen des Reichskanzlers bezw. der einzelnen Ressorts. Derartige Präsidialvorlagen können von uns, die wir preußische Bevollmächtigte sind, nicht eingebracht werden, ehe wir nicht der Zustimmung des preußischen Staatsministeriums sicher sind, das verantwortlich ist für die Instruktion seiner Stimmen im Bundesrat. Also entweder wird auf Antrag Preußens ein preußischer Entwurf eingebracht oder eine Präsidialvorlage, d. h. die Vorlage wird in dem betreffenden Reichsamt ausgearbeitet, und dann wird durch Verhandlungen mit dem zuständigen preußischen Ressort festgestellt, daß dies damit einverstanden ist. Diese staatsrechtlichen Verhältnisse sollen nicht beseitigt werden. (Ohorufe der Soz.) Das Deutsche Reich ist aufgebaut auf dem Gedanken, daß Preußen der führende Bundesstaat ist. Die preußische Politik und die Politik des Reiches müssen nach einheitlichen Gesichtspunkten geführt werden. (Zuruf links: Wahlrecht!) Die Rechte der Einzelstaaten dürfen nicht beeinträchtigt werden. In beiden Fällen ist die Zustimmung der Mitglieder des Bundesrates erforderlich. Dies ist nur möglich, nachdem die Bevollmächtigten von ihren Regierungen informiert sind. Die Regierungen prüfen die Vorlagen im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse der Einzelstaaten. Dadurch wird die Verschiedenartigkeit der Interessen im weiten Deutschen Reich berücksichtigt. An dieser Einrichtung ist nicht zu rühren. Es ist über die Kompliziertheit unserer

Arbeiterschutzgesetze

geklagt worden. Das ist nicht ganz unberechtigt, weil eben jede Partei im Reichstage jeden nur irgendwie möglichen Fall berücksichtigen will. Das beste Beispiel dafür ist die Reichsversicherungsordnung. Je kasuistischer ein Gesetz ist, desto schwerer wird aber seine Anwendung. Der Wunsch der Sozialdemokratie, die Arbeiterschutzgesetze von paritätisch besetzten Organen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer anwenden zu lassen, ist undurchführbar, weil die Sozialdemokraten immer politische Tendenzen verfolgen, wie bei der Frage der Sicherheitsmänner. Wenn man in diesen Ausführungen einen Vorstoß gegen die Sozialdemokraten erblickt, so antworte ich: Druck erzeugt eben Gegendruck. Der Staatssekretär wendet sich dann Mittelstandsfragen zu. Ueber die Frage der Heranziehung der Großindustrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung und über andere Fragen werden die Handwerks- und Handelskammern gemeinsam beraten. Die Aufhebung des Paragraphen 100 q wird oft gefordert, aber die Erkenntnis von den Vorteilen dieses Paragraphen und von den Schwierigkeiten seiner Aufhebung dringt in immer weitere Kreise des Handwerks. Die Forderungen auf Reform des Submissionswesens werden am besten durch Maßnahmen der Landeszentralbehörden erfüllt.

Eine reichsgesetzliche Regelung

kann ich nicht in Aussicht stellen. Das Problem der Organisation des Handwerks findet meine wärmste Unterstützung. Der Zuschuß für das Handwerksblatt soll auf 10 000 Mark erhöht werden.

Absolute Einigkeit bei der großen Mehrheit des Hauses herrscht in der Anerkennung der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik. Wir müssen sie ohne ein Schwanken fortführen und die gelegte Grundlage für das Jahr 1917 schaffen, wo unsere meisten Handelsverträge ablaufen. Die Börsenkrisen der letzten Zeit hängen weniger mit den Börsenverhältnissen selbst als mit der Kreditgewährung der Banken zusammen. Wir schenken diesen Vorgängen ernste Aufmerksamkeit, wollen aber gesetzgeberische Eingriffe vermeiden, solange es geht. (Lebh. Beifall.)

Abg. Dr. Pieper (Centr.): Die Regierung darf nicht dabei stehen bleiben, das Bühnenwesen gesetzlich zu regeln, sondern sie muß auch das Kinematographenwesen hineinziehen. Während die Schmutz- und Schundliteratur zurückgegangen ist, hat sich bei uns ein Bilderschund schlimmster Art eingenistet. Fast noch schlimmer als die Kinoaufführungen sind

die Reklamen der Kinematographentheater,

die durchweg auf die niedrigsten Instinkte der Menschen spekulieren. Die Bilder müssen bei dem Gesetz gegen die Schund- und Schmutzliteratur ebenfalls getroffen werden. Die Abänderung des Handelsgesetzbuches bezüglich der Konkurrenzklausel muß durch Aenderung der Gewerbeordnung auch auf die technischen Angestellten ausgedehnt werden. Die Vorschriften für die Handlungsgehilfen und technischen Angestellten müssen auch auf die Bureaukräfte der Rechtsanwälte ausgedehnt werden. Erfreulich ist, daß nach den Ausführungsbestimmungen zum Heimarbeitergesetz die Gewerbeaufsichtsbeamten ihre Verfügungen ohne Mitwirkung der Ortspolizeibehörden erlassen können. Dies muß auch für ihre Verfügungen auf Grund der Gewerbeordnung gelten, namentlich bei den hohen Anforderungen, die heute in Preußen an die Vorbildung dieser Beamten gestellt werden. In Hamburg hat man ihnen das Recht schon eingeräumt. Die Nachtarbeit muß nach Möglichkeit eingeschränkt werden. — Die Entschließungen des Bundesrates auf die Beschlüsse des Reichstages zeigen in diesem Jahre ein etwas freundlicheres Gesicht als früher. Wir werden dem

Verbot des Streikpostenstehens

nicht zustimmen. Die Auswüchse können durch die jetzigen Gesetze schon hinreichend bestraft werden. Will man, wie Graf Westarp, die Menschenansammlungen verhindern, müßte man entweder das Streiken überhaupt verbieten oder bei jedem Streik den kleinen Belagerungszustand verhängen. Das Verbot des Streikpostenstehens wäre ein Klassengesetz gegen die Arbeiter. Gegenüber den Tarifverträgen, die von Bedeutung für das ganze Reich sind, muß das Reichsamt des Innern dieselbe Stellung einnehmen wie die Gewerbegerichte nach dem Gewerbegerichtsgesetz für ihren Bezirk. Dem

Wohnungselend

muß mit aller Energie entgegengetreten werden; seine Wirkungen machen sich schon bei dem Geburtenrückgang bemerkbar. Redner begründet zum Schluß eine Resolution des Centrums, welche die Vorlegung einer Denkschrift über die Ergebnisse der Arbeiterschutz- und Arbeiterversicherungsgesetzgebung fordert.

Abg. Lüttel (ntl.) führt Beschwerde über Uebelstände bei der Bäckereiverordnung und bringt weitere Wünsche des Mittelstandes vor.

Abg. Dr. Oertel (kons.) wendet sich zunächst gegen die Abgg. Hoch und Dr. Müller-Meiningen. Unsere Resolution gegen das Streikpostenstehen ist ein Rückzug, weil wir mit den gegebenen Verhältnissen rechnen und hofften, für die abgemilderte Resolution mehr Verständnis zu finden; allerdings vergeblich. Man hat uns ein Techtelmechtel mit den Sozialdemokraten vorgeworfen. Wenn je ein Parteifreund mit den Sozialdemokraten paktieren würde, so wäre ich der erste, der mit klarer Entschiedenheit einen Strich zöge zwischen einem derartigen Vorgehen und unseren Grundsätzen. (Beifall rechts.) Die Konservativen haben niemals mit den Sozialdemokraten paktiert. (Beifall rechts, Lachen links.) Ich habe nichts davon gemerkt, daß die Sozialdemokraten milder geworden sind. Für uns gibt es nur

gegenüber der Sozialdemokratie den Kampf bis zum äußersten.

Keine bürgerliche Partei kann mit den Sozialdemokraten paktieren. Der Redner wendet sich dann gegen das Treiben des Abg. Wetterle, das mit der Stellung und Würde eines deutschen Reichstagsabgeordneten nicht vereinbar sei. Besonders auffallend sei, daß Wetterle in diesem Zeitpunkt in den Haushaltsausschuß der elsaß-lothringischen Kammer gewählt ist. (Hört, hört!) Auffallend ist auch, daß ein anderer deutscher Reichstagsabgeordneter, der Sozialdemokrat Dr. Weill, Vertreter der französischen Zeitung „Humanite“ ist, die Herrn Jaures gehört. (Hört, hört!) Das erfordert in der jetzigen Zeit ein Maß von Takt, politischer Klugheit und vaterländischem Sinn, das ich Herrn Dr. Weill von Herzen wünsche. Der Redner wendet sich sodann gegen den Staatssekretär und bittet ihn, bei den Verhandlungen mit Amerika den Amerikanern zu zeigen, daß wir noch gute, wehrhafte Zähne besitzen. Hoffentlich wird der Reichstag in der Frage des Schutzes der Arbeitswilligen eines besseren belehrt; unsere Resolution soll der Anfang sein. Wenn der Staatssekretär auf die Strafrechtsreform von 1919 erst verweist, die vielleicht erst 1972 kommt, dann wird das Volk die bedenkliche Auffassung haben, daß die Regierung nicht den Mut, nicht die Macht und nicht den Willen hat, diesen bedenklichen Zuständen entgegenzutreten. Deshalb

bedaure ich aufrichtig die Ausführungen des Staatssekretärs,

weil sie leider den Eindruck machen, daß der Staatssekretär und der Reichskanzler in dem bevorstehenden unvermeidlichen Kampf gegen die Sozialdemokratie nicht den Mut und die Entschiedenheit zeigen werden, die dringend notwendig sind. Die väterlichen Ermahnungen des Staatssekretärs an die Sozialdemokraten verfangen nicht. (Beifall rechts.) Der Redner spricht dann über Mittelstandspolitik. Wir müssen eine kraftvolle Mittelstandspolitik treiben, nötigenfalls auch mit Rücksichtslosigkeit. Sonst wird der Ruin nahen, und wir treiben hinüber in das uferlose Meer des sozialdemokratischen Zukunftsstaates. Da muß der Reichskanzler helfen. (Lebh. Beifall rechts.)

Persönlich bemerkt

Abg. Dr. Weill (Soz.), daß er bisher Korrespondent der „Humanite“ war und es auch bleiben wird. Diese Tätigkeit als Mitarbeiter des sozialdemokratischen Zentralorgans stehe in keinem Widerspruch mit seinen Pflichten als Mitglied des Reichstages, denn die „Humanite“ verfolge eine Politik der Versöhnung und der Verständigung zwischen den beiden großen Nationen.

Abg. Dr. Haegy (Elsß.) stellt fest, daß ihm Wetterle zwei Exemplare seiner Rede geschickt habe, die er im Hause verteilt habe. (Heiterkeit.)

Abg. Graf Westarp (kons.) stellt fest, daß er als Polizeipräsident niemals mit Spitzeln zu tun gehabt habe. (Zuruf der Soz.: Weißer Rabe!)

Das Haus vertagt sich.

Freitag 1 Uhr: Kurze Anfragen und Weiterberatung.

Schluß 6¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 16. Januar.

(gk) Verdrehungen und unbegründete Vorwürfe. Während der letzten Bewegung im Saarbergbau sind von den verschiedensten Seiten die christlichen Gewerkschaftsführer im Saargebiet als radikale Hetzer verdächtigt worden. So wurde insbesondere dem Abgeordneten Imbusch nachgesagt, er habe in einer Versammlung das aufreizende Wort zitiert: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los", und von der Abschüttelung einer Fremdherrschaft gesprochen. In Wirklichkeit führte der Genannte aus:

„Im „Bergmannsfreund" findet sich eine Erzählung unter der Ueberschrift „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los". Diese schildert die große Zeit vor 100 Jahren, die zu den Befreiungskriegen führte. Die damalige Zeit ist ja nicht mit der jetzigen Situation im Saarrevier zu vergleichen. Aber damals hat das preußische Volk zwei schöne Eigenschaften gezeigt, die auch heute notwendig sind, wenn wir Erfolg haben wollen. Das ganze Volk, alle Stände, arm und reich, war sich damals einig in dem Willen, die Fremdherrschaft abzuschütteln. Eine solche Einigkeit, ein solch treues Zusammenhalten möchte ich auch den Saarbergleuten wünschen. Die zweite Eigenschaft war ein unerschütterliches Vertrauen zu den damals führenden Personen. Es ist zweifellos, daß dieses wesentlich mit zu den gewaltigen Erfolgei der Freiheitskriege beigetragen hat. Auch in der Gewerkschaftsbewegung verdankt die Arbeiterschaft diesen Eigenschaften zum großen Teil ihre Erfolge."

Wenn von diesen Ausführungen nur die eingangs zitierten Worte aus dem Zusammenhang gerissen und mit den passenden Randbemerkungen zur Verdächtigung der christlichen Gewerkschaften benutzt werden, so kann man das als ehrlich nicht bezeichnen. Daß bei diesen Verdrehungen die Presse der Scharfmacher, der Sozialdemokratie und der Berliner Richtung an einem Seil ziehen, ist zur Beurteilung der Sachlage sehr bezeichnend.

Sozialdemokratischer Terrorismus.

*! Düsseldorf, 15. Jan. Das Gebaren der sozialdemokratischen Metallarbeiterverbändler gegen christlich organisierte Mitarbeiter treibt immer widerlichere Blüten. Bei der Firma Ponzelet in Hilden bei Düsseldorf verlangten die Mitglieder des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes die Entlassung von zwei christlich organisierten Arbeitern und traten, als die Firma dieser terroristischen Forderung nicht nachkam, in den Streik. Dieser Tatbestand mußte selbst von dem soz. Beamten Bergel, Düsseldorf, zugegeben werden. Dieser Terrorismus gegen andersgesinnte Arbeiter hat sich nicht etwa hinter dem Rücken der verantwortlichen Organisationsleiter zugetragen, sondern diese Instanzen billigen und stützen diesen Gewaltstreich noch, indem sie die Firma in ihren Organen als gesperrt erklären. Von den christlichen Arbeitern wird kein vernünftiger Mensch verlangen können, daß sie sich von den Genossen widerstandslos von den Arbeitsstellen verdrängen lassen. Sie taten deshalb das in diesem Falle einzig mögliche, und schickten die zurzeit verfügbaren arbeitslosen Verbandskollegen in den Betrieb hinein. Sie schuldeten das in diesem Falle ihrer Selbstachtung. Infolge des entschiedenen Vorgehens des Christlichen Metallarbeiterverbandes haben die Terroristen in Hilden mittlerweile schon kleinbeigeben müssen. Ihr Putsch zur Brotlosmachung der christlich organisierten Mitarbeiter ist im Sande verlaufen.

— Die Stadtverordneten von Leipzig beschlossen, aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers für die Teilnehmer an den Feldzügen 1864, 66 und 70—71 und für deren Hinterbliebenen 500 000 Mark zur Verfügung zu stellen, derart, daß alljährlich von 1913 an, außer den von der Stadt bereits bewilligten 50 000 M., noch weitere 50 000 Mk. aus dem Guthaben der Stadtkasse bei der Sparkasse bewilligt werden. Gegen die Vorlage stimmten 18 Sozialdemokraten.

Frankreich.

Zur Präsidentschaftswahl in Frankreich.

* Paris, 16. Jan. Ueber die gestrige Probeabstimmung für die Präsidentenwahl werden zahlreiche Einzelheiten gemeldet, die zeigen, daß der Wahlkampf sich diesmal ganz besonders heftig gestalten dürfte. In der Versammlung der Radikalen nach dem ersten Wahlgang, kam es zu einer sehr scharfen Auseinandersetzung. Mehrere Abgeordnete, darunter der ehemalige Minister Augagneur, sprachen sich entschieden für Pams aus und tadelten die Politik Poincares überaus scharf. Dessen Anhänger erhoben wieder gegen diese Angriffe heftigen Widerspruch, und es entstand ein sehr stürmischer Wortwechsel, so daß man einen Augenblick lang Tätlichkeiten befürchtete. In der Gruppe der demokratischen Linken des Senats forderte der ehemalige Ministerpräsident Combes seine Parteigenossen auf, einmütig für Pams zu stimmen und fügte hinzu, daß die Republikaner unmöglich für Poincare eintreten könnten, der nur in den Kabinetten der Rechten Ministerportefeuilles angestrebt habe (!). Aufsehen erregte es, als der Senatspräsident Dubost seinen Verzicht zugunsten Pams' mit den Worten begründete, daß er hierdurch gegen die „offizielle" Kandidatur protestieren wolle, deren Opfer er sei. Mehrere gemäßigte Blätter melden, daß Dubost zu seinem Verzicht durch Clemenceau geradezu gezwungen worden sei. Das Ergebnis des zweiten Wahlganges wurde sowohl von den Freunden Poincares wie von denen Pams' mit großer Befriedigung aufgenommen. Immerhin ist man in parlamentarischen Kreisen vielfach der Ansicht, daß die Aussichten Poincares besser sind. — Ein Senator und ehemaliger Minister erklärte einem Berichterstatter des Echo de Paris, er glaube, daß Poincare mit 440 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt werden dürfte, gegen 380 Stimmen seines Mitbewerbers. Man hält es jedoch nicht für ausgeschlossen, daß nach dem dritten Wahlgang ein neuer Kandidat auftauchen könnte. Clemenceau soll erklärt haben, er sei bereit, seine Mißstimmung gegen Delcasse zu vergessen, falls dieser Name geeignet erscheinen sollte, unter den Gruppen der Linken die Einigkeit herbeizuführen.

Aus dem Kreise Neuß.

* Neuß, 17. Januar.

□ **Mit dem verstorbenen Herr Gutsbesitzer Theod. Melchers** ist eine der markantesten Persönlichkeiten aus unserem öffentlichen Leben geschieden. Nicht nur im kommunalen Leben als Stadtverordneter und Beigeordneter, als Mitglied des Kreistages und des Kreisausschusses, des Kirchenvorstandes von St. Quirin sowie einer Anzahl anderer Ehrenämter war er pflichttreu lange Jahre mit Eifer tätig. Seine besondere Fürsorge war der Entwicklung unserer heimischen Landwirtschaft gewidmet. Als stellvertretender Vorsitzender der Lokalabteilung Neuß und später als deren Direktor, als Mitglied des Vorstandes des Rheinischen Bauernvereins und der Rheinischen Landwirtschaftskammer stellte er seine gereiften Erfahrungen und eingehenden Kenntnisse auf dem landwirtschaftlichen Gebiet in den Dienst der Allgemeinheit. Mit ihm ist ein Mann von altem gutem Schlage dahingegangen, der für jeden ein freundliches Wort und einen guten Rat hatte.

□ **Der nächste Vortrag in der Marienkirche** findet am Dienstag abend ½9 Uhr statt. Das Thema lautet: Die Religion der Urzeit im Lichte alter und neuester Forschung.

D **Der Rangiermeister-, Rangierführer- und Hilfsrangierer-Verein der Station Neuß** begeht am 26. Januar, abends 5 Uhr, im Restaurant zum Amtsgericht die Einführung des neuen Vorsitzenden und Rechnungsablage. Um 7 Uhr Kaisersgebutstagsfeier.

✠ **Der Verein ehemaliger 68er** feiert am Samstag den 25. d. Mts. das Geburtstagsfest Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. im großen Saale des Drusushofes, bestehend in Konzert, Theater und Ball. (Näheres siehe Anzeige.) Wegen Einführung wende man sich an die Mitglieder.

(Eingesandt.)

* **Der große Ausschuß des Zentralvereins für die deutsche Binnen-Schiffahrt** trat gestern unter dem Vorsitz des Geheimrates Dr. Flamm-Charlottenburg in der Berliner Handelskammer zu seiner diesjährigen ersten Geschäftssitzung zusammen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf die Neuordnung der Wasserstraßenbeiräte. Syndikus Dr. Bartsch, Duisburg, gab eine Schilderung der einschlägigen Verhältnisse und stellt eine Anzahl Forderungen für die Neuordnung auf, von denen folgende hervorzuheben sind: Ausdehnung der bisher nur für einige Bezirke bestehenden Einrichtung der Wasserstraßenbeiräte auf sämtlichen preußischen Wassergebieten. In den Beiräten müssen alle Kreise von Schiffahrt, Handel, Industrie und Hafengemeinden vertreten sein, die ein beträchtliches Binnenschiffahrtsinteresse besitzen. Die sachliche Zuständigkeit der Beiräte ist so zu ordnen, daß sie nach eigenem Ermesse alle nur irgendwie die Binnenschiffahrt berührenden Fragen erörtert, um dadurch den Staatsbehörden und der Oeffentlichkeit gegenüber gutachtlich Stellung nehmen zu können. Die Wasserstraßenbeiräte sind alljährlich mindestens einmal zu berufen. Eine Verquickung der Wasserstraßenbeiräte mit den nach dem Schiffahrtsabgabengesetz eingerichteten Strombeiräten ist zu vermeiden. Die Tradition der bewährten Schiffahrts-Kommission ist in vollem Umfange aufrecht zu erhalten. Syndikus Bartsch teilte in der weiteren Besprechung mit, daß künftig folgende sechs Wasserstraßenbreite vorgesehen sind: Der Rheinwasserstraßenbeirat mit vierzig Mitgliedern, der Ems-Weser-Wasserstraßenbeirat einschließlich Rhein-Herne- und Lippe-Kapanal mit 35 Mitgliedern, der Elb-Wasserstraßenbeirat mit 20 Mitgliedern, der Märkische Wasserstraßenbeirat einschließlich Berlin mit 20 bis 25 Mitgliedern, der Oder-Wasserstraßenbeirat mit 25 bis 30 Mitgliedern und der Weichsel-Pregel-Memel-Wasserstraßenbeirat mit etwa 25 Mitgliedern. Das Interessengebiet werde bedeutend vergrößert, aber die Mitgliederzahl der Beiräte gegen den jetzigen Zustand nur unwesentlich erhöht. Die weitere Aussprache ergab im allgemeinen Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Referenten, denen man mit einigen Aenderungen zustimmte.

Landtagsabgeordneter Dr. Beumer sprach sein Erstaunen darüber aus, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten den Zentralverein für Binnenschiffahrt nicht gutachtlich gehört habe; dagegen müßte der Vorstand beim Minister Beschwerde einreichen. (Sehr richtig.) Man habe nur einzelne Handelskammern gehört und auch diese sich noch ausgesucht. Die freien Korporationen im Westen habe man mit besonderem Fleiße übergangen und sogar diejenigen, die berechtigt sind, Mitglieder in den Wasserstraßenbeirat zu entsenden.

:: Grimlinghausen, 17. Jan. Am kommenden Sonntag, den 19. Januar findet hierselbst im Kaisersaale des Herrn Math. Meuter eine große Versammlung der Centrumspartei statt. Dieselbe beginnt direkt nach dem Hochamte, etwa gegen 11 Uhr. Es steht ein sehr wichtiges Programm auf der Tagesordnung. An erster Stelle wird Herr Arbeitersekretär Ungeheuer über „Die allgemeine Lage im Reiche" referieren, dem noch ein interessanter Vortrag des Herrn Stadtverordneten Arbeitersekretär Schmitz folgen wird und zwar: „Die Bedeutung der Gemeindepolitik in der Gegenwart". Gerade letzteres Thema wird für die hiesigen Einwohner von wichtigem Interesse sein, und werden die Herren Redner sicherlich ein volles Haus finden.

(-) Büderich, 17. Jan. Am Montag, den 20. d. M. findet hierselbst eine Sitzung des Gemeinderats statt. Die zur Beratung kommenden Gegenstände sind folgende: 1. Festsetzung des Gemeindehaushaltungsetats für 1913. 2. Festsetzung der Steuerumlagen für 1913. 3. Neuwahl der gemeinderätlichen Vollziehungskommission. 4. Anstellung eines Schuldieners. 5. Annahme der Satzungen für die Gemeindesparkasse. 6. Zuschußleistung der Stadt Düsseldorf zu den Volksschullasten. 7. Bürgschaftsübernahme für eine Anleihe des Schwesternhausvereins. 8. Gewährung eines Zuschusses zu den Unkosten der Kaisersgeburtstagsfeier.

-!- Nievenheim, 17. Jan. Ueber die Verwendung der Elektrizität im Haushalt besonders auch im ländlichen Kleinhaushalt hält Herr Kreisingenieur Frank, Neuß, am Samstag, den 18. ds. Mts., abends 8½ Uhr, im Saale des Gasthauses „Zur guten Quelle" in Nievenheim (Gastwirt Willy Dormann jr.) einen Vortrag. Hierzu sind alle Interessenten aus der Bürgermeisterei — solche die nicht Elektrizitätsabnehmer sind und die es bereits sind — sowie ihre Frauen freundlichst eingeladen. Verschiedene zweckmäßige und praktische elektrische Beleuchtungskörper und neuere Haushaltungsapparate werden bei dieser Gelegenheit gezeigt und vorgeführt.

⊠ Nettesheim, 15. Jan. Die hiesige Bezirkshebamme Frau Berghoff kann am 18. Januar auf eine 25jährige Berufstätigkeit zurückblicken.

✝ Butzheim, 15. Jan. Am Montag den 20. Januar, am Feste unseres Kirchenpatrons des hl. Sebastianus, findet hierselbst die Einweihung des neuerrichteten Jugendheims statt. Nachmittags ½5 Uhr ist die kirchliche Einsegnung. Hierauf folgen die Festrede sowie Deklamationen seitens der Jungfrauenkongregation, patriotische Festspiele, von Schulknaben und Mädchen vorgetragen. Die Jünglingskongregation bringt den zweiaktigen Studentenschwank „Budenulk" zur Aufführung. Der Kirchenchor Nettesheim bringt zur Verschönerung des Festaktes verschiedene Chöre, darunter den Schlußchor „Ave Maria" zur Aufführung.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

□ Wevelinghoven, 16. Jan. Am nächsten Sonntag, den 19. d. Mts., findet nachmittags 5 Uhr bei Wißdorf eine Generalversammlung des katholischen Arbeitervereins statt. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Neuwahl von drei Vorstandsmitgliedern. Um zahlreichen Besuch wird ergebenst gebeten.

□ Kapellen, 15. Jan. Am Sonntag den 19. Januar feiert der Turnverein „Jahn" den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch Theateraufführungen und turnerische Darbietungen. Die sorgfältig eingeübten Nummern des Programms versprechen genußreiche Stunden. Näheres in der Samstagsnummer.

D Hemmerden, 14. Jan. Am verflossenen Sonntag hielt der Gesangverein Sängerbund im Saale des Hern Jakob Schmitz hierselbst sein diesjähriges Winterfest, bestehend in Vokal- und Instrumental-Konzert. Waren auch alle, die schon Gelegenheit hatten, die Gesangvorträge des Vereins zu hören, im Voraus überzeugt, daß uns wieder etwas Gediegenes geboten wurde, so hat der Verein beim jetzigen Konzert alle Erwartungen übertroffen. Sowohl der instrumentale wie der gesangliche Teil unter der Leitung des Kapellmeisters und Dirigenten Herrn Christian Esser gelang vorzüglich. Herr Hauptlehrer Steinhäuser feierte gebührend die Verdienste des Herrn Dirigenten und des Vereins und stattete denselben seinen Dank für den genußreichen Abend ab.

-!- Notthausen, 17. Jan. Am Sonntag, den 19. ds. Mts., feiert der Kirchenchor Cäcilia, im Saale von Schmitz seine Familienfeier, bestehend in musikalischen und theatralischen Aufführungen. Zu dieser Feier sind außer den Ehrenmitgliedern nebst Familie, auch alle Freunde und Gönner eingeladen.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 16. Jan. Heute abend brach um 7 Uhr in der Strohabteilung des Proviantamts Ecke Fürstenwall- und Neußerstraße ein Brand aus. Die Feuerwehr ist mit sämtlichen Löschzügen auf den Brandplatz gerückt. Die Tätigkeit der Wehr richtet sich hauptsächlich darauf, eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Es handelt sich um einen Innenbrand, der nach außen nur durch starken Rauch und Qualm in die Erscheinung tritt. Der Materialschaden ist bedeutend.

* Köln, 16. Jan. Im Architekten- und Ingenieurverein machte Ingenieur Kraus vom städtischen Tiefbauamt, der seit den neunziger Jahren die Beseitigung der Pfahlroste und Pfeilerreste der ehemaligen Konstantinischen Römerbrücke zwischen Köln und Deutz verfolgt und die erforderlichen Messungen vorgenommen hat, neue Mitteilungen, die den genauen Grundriß der Römerbrücke dartun und auf Grund der Funde den Nachweis erbringen, daß diese Brücke auch in ihrem Oberbau nur eine Holzbrücke und keine Steinbrücke gewesen sein kann. Einzelne Pfeilerreste weisen Entfernungen bis 32 Meter auf, die so groß sind, daß über dieser Spannweite ein Steinoberbau zur Römerzeit technisch ausgeschlossen war. Zudem hat man auf der Rheinsohle trotz aller Nachforschungen nicht das geringste Gestein von einem etwaigen Oberbau der Brücke gefunden. Die alte Konstantinbrücke besaß eine Länge von 319 Meter; sie begann 102 Meter nördlich der jetzigen Schiffbrücke, auf der Kölner Seite in der Höhe der Salzgasse.

* Köln, 16. Jan. Die Kölner Strafkammer verurteilte einen Kraftwagenführer wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung zu neun Monaten Gefängnis. Er hatte am 7. Oktober v. Js. einen kleinen Knaben und ein kleines Mädchen, die die Straße kreuzen wollten, angefahren. Das Mädchen geriet unter den Wagen und wurde so erheblich verletzt, daß es bald nachher starb. Der Knabe wurde zur Seite geschleudert und trug verschiedene Verletzungen am Kopf und an einem Fuß davon. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende der Strafkammer u. a. aus, daß der Angeklagte in jeder Hinsicht die bestehenden Vorschriften und Gesetze mißachtet habe. Er sei in tollstem Leichtsinn darauf losgefahren. An erster Stelle müsse aber stehen, daß auf der Straße der Bürger ungefährdet seiner Wege gehen könne. Wenn der Verteidiger gesagt habe, in letzter Zeit würden nur noch Professoren oder Kinder von Automobilen überfahren, so müsse darauf erwidert werden, daß auch Kinder unbehindert über die Straße müßten gehen können. Die Kraftwagenführer seien verpflichtet, Leben und Gesundheit ihrer Mitmenschen zu achten. Um ein abschreckendes Beispiel aufzustellen, sei das Gericht über den Antrag des Staatsanwaltes, sechs Monate Gefängnis zu verhängen, hinausgegangen.

* Köln, 16. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den neunzehnjährigen Bauarbeiter Joseph Müller aus Köln wegen Straßenraubs zu fünf Jahren und einem Monat Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Er hatte am und im Volksgarten zwei Damen die Handtaschen mit Gewalt entrissen; in dem einen Fall war der Ruck so heftig, daß beide Riemen der Tasche zerrissen. Mehrere Herren hatten ihn verfolgt, ergriffen und seine Verhaftung veranlaßt.

* Köln, 17. Jan. Gestern abend ist auf der Bonnerstraße ein 22jähriger Tagelöhner infolge der Glätte so unglücklich gefallen, daß er tobsüchtig geworden ist und in die Irrenanstalt auf der Lindenburg gebracht werden mußte.

jt. Köln, 16. Jan. Die Futa meldet aus Köln: In niederrheinischen Blättern wird die Nachricht angezweifelt, daß die Erbauung einer viergleisigen Eisenbahnbrücke oberhalb Flehe beabsichtigt sei, weil die hierfür benötigten Posten im Etat noch nicht vorgesehen seien. Wir können demgegenüber versichern, daß von einer rheinischen Eisenbahndirektion die diesbezüglichen Vorarbeiten getroffen wurden und daß auch bereits Beratungen mit Kreisen der Industrie und des Handels wegen der Erbauung dieser Drücke stattgefunden haben. Die Vorarbeiten sind noch nicht beendet. Sobald das aber geschehen ist, wird die zur Erbauung der Brücke benötigte Bausumme beantragt werden. Es handelt sich, wie schon gemeldet, um eine bei Flehe zu erbauende Rheinbrücke, die für den Durchgangsverkehr vier Geleise vorsieht und auch die Schnellbahn Köln-Düsseldorf aufnehmen soll. —

* Aachen, 16. Jan. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer geheimen Sitzung, der Aachener Getreidebörse die Turnhalle in der Beckstraße für ihre Tagungen gegen Zahlung einer Miete zu überlassen. Zur Einrichtung der Turnhalle für die Zwecke der Getreidebörse wurden die erforderlichen Mittel bewilligt. Ferner beschloß die Versammlung, dem Industriesiedelungsverband zu den Kosten der ersten Einrichtung einen einmaligen Zuschuß von 5000 Mk. und zu den laufenden Kosten bis auf weiteres einen Zuschuß von 4000 Mark jährlich zu bewilligen, sowie ihm geeignete Räume für seine Geschäftsführung zur Verfügung zu stellen.

* Arloff, 16. Jan. Ein Wildschwein, das aufgebrochen 160 Pfund wog, erlegte gestern der Förster Kürten aus Kirspenich im hiesigen Gemeindewalde.

jt. Münstermaifeld, 16. Januar. Arges Pech hatte ein Privatmann in dem Orte Rutsch. Um sein Geld vor Diebstahl zu schützen, bewahrte er es in einem Ofen auf. Ohne sein Wissen machte jemand den Ofen an und der kostbare Schatz wurde ein Raub der Flammen.

Eigene Depeschen.

Kleine politische Nachrichten.

* Berlin, 16. Jan. Wie die Nordd. Allg. Ztg. erfährt, ist der Gesandte in Darmstadt, Frhr. von Jenisch, als Nachfolger des Staatssekretärs v. Jagow auf dem Botschafterposten in Rom in Aussicht genommen.

Ein Spionageprozeß.

-!- Leipzig, 16. Jan. Vor dem Vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts begann heute der Spionageprozeß gegen den noch nicht 17 Jahre alten Kaufmann Worg, den Sohn eines Orgelbauers aus Weißenfels. Worg wird beschuldigt, Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse des Reiches dringend erforderlich ist, zur Kenntnis Frankreichs gebracht zu haben. Es handelt sich in diesem Falle um Material, welches auf die Festung Straßburg bezug hat.

Die Frau und das Handwerkergesetz.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat durch Erlaß vom 18. Juli 1911 entschieden, daß die weiblichen Handwerker (Schneiderinnen, Putzmacherinnen, Friseusen) den gleichen gesetzlichen Vorschriften unterliegen, die für die männlichen Handwerker Geltung haben. Hiernach dürfen weibliche Handwerker nur dann Lehrlinge anleiten, wenn sie im Besitze der Anleitungsbefugnis sind. Mit jedem Lehrmädchen ist ein ordnungsmäßiger Lehrvertrag abzuschließen, wovon ein Stück der Handwerkskammer zur Eintragung in die Lehrlingsrolle zu übersenden ist. Ebenfalls sind die Vorschriften über die Höchstzahl der Lehrlinge und die Dauer der Lehrzeit zu beachten. Da diese Bestimmungen von den weiblichen Handwerkern bisher so wenig beachtet worden sind, wird in nächster Zeit eine allgemeine Revision der Betriebe der weiblichen Handwerker durch Beauftragte der Handwerkskammer stattfinden, die besonders ihr Augenmerk auf die Beachtung der vorstehend angedeuteten Vorschriften richten werden. Da die Nichtbeachtung der Vorschriften mit Strafen bis zu 20 M. bedacht ist, liegt es im Interesse jeder Handwerkerin, ihren Betrieb vor der beabsichtigten Revision mit diesen in Einklang zu bringen.

Das kommende Kali-Gesetz.

* Berlin, 16. Jan. Ueber die Verwendung der Kaligelder erklärte Unterstaatssekretär Richter im Haushaltsausschuß des Reichstages, wie noch ausführlicher mitgeteilt sei: Der Umstand, daß über die Verteilungsweise der Propagandagelder sowohl von den Werksbesitzern als aus der Landwirtschaft heraus Beanstandungen erhoben worden seien, zeigen, daß das Reichsamt des Innern den richtigen Mittelweg eingeschlagen habe. Die Einwürfe des Kalisyndikates seien nicht berechtigt, auch die Wünsche der Landwirtschaft könnten nicht alle erfüllt werden. Für das Reichsamt des Innern sei es keine leichte Aufgabe, über die Verwendung der Propagandagelder zu befinden, und noch schwerer sei es, eine wirksame Kontrolle über ihre Verwendung zu üben. Durch eine generelle Kontroll(durch Aufstellung anderer Verwendungsgrundsätze durch den Bundesrat könnte hier wohl Abhülfe geschaffen werden.

te Gefängnis zu ver-

Das Schwurgericht ver-
Bauarbeiter Joseph
Straßenraubs zu fünf
uchthaus, fünf Jahren
er Polizeiaufsicht. Er
ten zwei Damen die
rissen; in dem einen
g, daß beide Riemen
re Herren hatten ihn
Verhaftung veranlaßt.
ftern abend ist auf der
Tagelöhner infolge
llen, daß er tobsüch-
Irrenanstalt auf der
mußte.
te Juta meldet aus
Blättern wird die
die Erbauung einer
oberhalb Flehe beab-
benötigten Posten im
seien. Wir können
von einer rheinischen
süglichen Vorarbeiten
uch bereits Beratun-
e und des Handels
Brücke stattgefunden
Düsseldorf aufnehmen

Die Stadtverordneten-
geheimen Sitzung,
rse die Turnhalle
agungen gegen Zah-
n. Zur Einrichtung
e der Getreidebörse
el bewilligt. Ferner
em Industrie-
n den Kosten der
ligen Zuschuß von
en Kosten bis auf
4000 Mark jährlich
eignete Räume für
fügung zu stellen.
n Wildschwein, das
erlegte gestern der
im hiesigen Ge-

5. Januar. Arges
dem Orte Rutisch.
u schützen, bewahrte
Ohne sein Wissen
und der kostbare
ammen.

chen.

achrichten.

e die Nordd. Allg.
Darmstadt, Frhr.
Staatssekretärs v.
in Rom in Aus-

eß.

dem Vereinigten
hsgerichts begann
den noch nicht 17.
n Sohn eines Or-
wird beschuldigt,
g im Interesse de
ist, zur Kenntnis
ss handelt sich in
s auf die Festung

werkergesetz.

werbe hat durch
hieden, daß die
nnen, Putzmache-
gesetzlichen Vor-
männlichen Hand-
dürfen weibliche
nleiten, wenn sie
sind. Mit jedem
iger Lehrvertrag
Handwerkskam-
ngsrolle zu über-
schriften über die
Dauer der Lehr-
mungen von den
wenig beachtet
eine allgemeine
chen Handwerker
kammer stattfin-
auf die Beach-
Vorschriften rich-
g der Vorschrif-
edacht ist, liegt
, ihren Betrieb
diesen in Ein-

eß.

r die Verwen-
nterstaatssekretär
s Reichstages,
ei: Der Um-
ise der Propa-
besitzern als aus
ndungen erho-
Reichsamt des
geschlagen habe,
eien nicht be-
Landwirtschaft
für das Reichs-
der zu befin-
eine wirksame
üben. Durch
tellung anderer
undesrat könnte
.

Mittelmeerreise des Kaisers.

)(**Kiel**, 16. Jan. Die Kaiserjacht Hohenzollern erhielt Befehl am 19. Febr. die Mittelmeerreise anzutreten. Das Ziel ist Venedig, von wo sich das Kaiserpaar nach Corfu einschiffen wird.

Zum Fall Wetterlé.

Δ **Straßburg**, 16. Jan. In der 2. Kammer von Elsaß-Lothringen verurteilten sowohl der Präsident Ricklin, wie der Abg. Hauß vom Centrum die Agitationsreise des Abg. Wetterlé. Staatssekretär Zorn v. Bulach verlangte vom Centrum den Ausschluß des Abgeordneten aus der Partei, womit es sich auf den Standpunkt des Reichstagscentrums stelle. Wetterlé verkehre in Paris nur in Kreisen, die den Rachegedanken pflegen. Sein Wirken habe das Land schwer geschädigt. Lebhafter Beifall im ganzen Hause.

Ein neuer Zeppelin.

:: **Friedrichshafen**, 16. Jan. Das neue Militärluftschiff „Z 4" ist in den letzten Tagen durch die Abnahmekommission in allen Teilen technisch geprüft worden. Heute nachmittag unternahm das Luftschiff unter Führung des Grafen Zeppelin und unter Beteiligung der Abnahmekommission seine erste Versuchsfahrt. Die Länge des Luftschiffes beträgt 140 Meter, der Durchmesser 15 Meter, der Raum 20 000 Kubikmeter. Die Propeller werden durch drei Maybach-Motore von je 170 Pferdekräften getrieben. Die Versuchsfahrt ist günstig ausgefallen. Vielleicht wird das Luftschiff schon morgen nach Oos bei Baden-Baden übergeführt werden, denn die Luftschiffwerft soll möglichst schnell geräumt werden, um die rascheste Erbauung weiterer Luftschiffe zu ermöglichen. Mit „Z 4" werden von Oos aus Abnahmefahrten unternommen, alsdann wird das Luftschiff in Metz stationiert werden. An der Erbauung von neuen Luftschiffen wird fieberhaft gearbeitet.

---

* Dem Reichstage ging seitens der Reichsregierung eine Denkschrift über die Abonnentenversicherung zu.

Der dritte Wahlgang.

)(**Paris**, 16. Jan. Die Vollversammlung der Republikaner trat heute abermals zusammen, um den Kandidaten für die Präsidentschaft zu bestimmen. Im dritten Wahlgang wurden von den 748 Anwesenden 646 Stimmen abgegeben, so daß die Majorität 324 betrug. Es erhielten Pams 323, Poincare 309, Ribot 11, Delcasse 2 und Deschanel 1 Stimme.

Poincaré beharrt auf seiner Kandidatur.

* **Paris**, 16. Jan. In der Beratung, welche die linken Parteigruppen der Kammer nach Beendigung des dritten Wahlganges abhielten, beschlossen sie, die Kandidatur Pams auch für morgen aufrechtzuerhalten und durch eine Abordnung den Ministerpräsidenten Poincare zu ersuchen, angesichts der republikanischen Mehrheit, welche sich für Pams ausgesprochen habe, von seiner Kandidatur Abstand zu nehmen. Als Wortführer nahm Clemenceau bei dem Ministerpräsidenten das Wort. Poincare erwiderte ihm aber, daß von den Mitgliedern der zur Vorwahl eingeladenen republikanischen Parteien noch 102 gefehlt hätten. Außerdem sei der Abstand zwischen den Stimmen, die er erhalten habe und Pams, nur äußerst gering. Es handle sich bei dem an ihn gestellten Ersuchen nicht um eine politische Frage, sondern um eine Personenfrage. Diese zu entscheiden sei nur der morgige Nationalkongreß berufen. Infolgedessen sehe er sich genötigt, seine Kandidatur aufrechtzuerhalten!

Zur irischen Frage.

)(**London**, 16. Jan. Die Homerule-Bill wurde in dritter Lesung im Unterhause mit 368 gegen 258 Stimmen unter ungeheurem Enthusiasmus auf seiten der Ministeriellen angenommen.

Der Balkankrieg.

Der Sultan

hat seinem Herzen Luft gemacht, indem er dem Vertreter des Blattes „Sabah" folgende Aeußerungen machte:

„Wir leben in einer schweren Zeit. Niemandes Herz ist so betrübt wie das meinige. Aber ich überwinde den Kummer, um die Pflicht erfüllen zu können, die die göttliche Gnade mir anvertraute. Wir haben mehr als je die Pflicht, zu arbeiten, und ich will das erste Beispiel hierfür geben. Wir müssen der Gegenwart die Zukunft sichern, indem wir uns der göttlichen Gnade anvertrauen. Ich bin verfassungsmäßiger Herrscher. Das Glück meiner Nation hängt von der Nutzbarmachung der Wohltaten der Verfassung ab. Nach der Beilegung der gegenwärtigen Schwierigkeiten ist unsere erste Pflicht die Eröffnung der Nationalversammlung. In meiner Dynastie und in meiner Nation gibt es niemand, der gegen die Verfassung wäre. Der Absolutismus, der notwendigerweise die Form der Willkürherrschaft annimmt, kann niemals, insbesondere nicht in dem Jahrhundert, in dem wir leben, für die Bedürfnisse einer Nation sorgen und deren Wohl sichern. Die Verfassung bleibt ewig die Regierungsform unserer Nation. Es ist notwendig, Mißbräuche hintanzuhalten. Die Ereignisse haben dies neuerdings bewiesen. Wir bedürfen der Ruhe, damit die Verfassung Früchte trage. Der Mangel an Ruhe während der letzten vier Jahre zeitigte die gegenwärtigen Schäden. Dieser Zustand wird und kann nicht weiter andauern. Die Vaterlandsliebe verlangt gebieterisch eine Einigung zugunsten der allgemeinen Interessen der Nation und des Landes. Ich zweifle nicht, daß das Volk das begriffen hat."

Zunächst sollte man für das Ende des Krieges sorgen.

Der Kronrat in Mustapha Pascha.

)(**Sofia**, 16. Jan. Das Wiener Korr.-Büro meldet: Wie von kompetenter Seite versichert wird, hatte der in Mustapha abgehaltene Kronrat den Zweck, unter Zuziehung der Armeekommandanten über die Eventualität einer Fortsetzung des Krieges zu beraten. Die Beratungen sollen ein vollkommen befriedigendes Resultat gezeitigt haben.

Der Schritt der Mächte.

* **Berlin**, 16. Jan. Nachdem sich gestern die Londoner Botschafter-Reunion mit der Abänderung der Kollektivnote der Mächte beschäftigt hat, ist von ihr die neue Fassung unter Berücksichtigung der von Deutschland vorgeschlagenen milderen Form angenommen worden. Die Note setzt sich aus zwei Punkten zusammen. Der erste Punkt betrifft Adrianopel. Der Pforte wird der freundschaftliche Rat erteilt, Adrianopel abzutreten. Der zweite Punkt bezieht sich auf die Aegäischen Inseln. Die ursprüngliche Fassung der Note in diesem Punkte wurde geändert. In der gestrigen Fassung wird der Pforte der Rat gegeben, die Entscheidung über die Inseln den Großmächten zu überlassen.

Serbiens Genugtuung im Falle Prohaska.

.j. **Belgrad**, 16. Jan. Wie aus Prizrend gemeldet wird, hat gestern um 10 Uhr vormittags die feierliche Hissung der Flagge auf dem österreichisch-ungarischen Konsulat stattgefunden. Kurz vor der anberaumten Zeit hatte ein Detachement serbischer Truppen unter dem Kommando eines Offiziers vor dem Konsulat Aufstellung genommen. Konsul Prohaska erschien in Galauniform, ebenso das Personal des Konsulats. Er gab einem Kawassen das Zeichen zum Hissen der Flagge. In diesem Augenblick leisteten der kommandierende Offizier und die aufgerückte serbische Truppenabteilung unter klingendem Spiel die vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen. Damit war die Feier zu Ende. Darauf stattete der Konsul Prohaska dem serbischen Militärkommando einen Besuch ab.

Deutsche Ballonrennen 1913.

— Das Programm, das der Sportkommission des Deutschen Luftfahrer-Verbandes zur Genehmigung vorlag, ist wieder recht umfangreich ausgefallen. Eines der Hauptereignisse ist die Ausscheidungsfahrt zum Gordon-Bennet-Rennen der Freiballone, die am 20. April in einem noch zu bestimmenden Orte beginnen soll. Die Gordon-Bennet-Fahrt soll in diesem Jahre am 28. Oktober von Paris aus stattfinden. Außerdem sind noch 16 größere Veranstaltungen von Verbandsvereinen genehmigt worden. Die Saison eröffnet der Luftschiffahrt-Verein Münster gemeinsam mit dem Niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt am 16. Februar mit einer Junioren-Weitfahrt, bei der von jedem Verein drei Ballone gestellt werden können. Der Berliner Verein für Luftschiffahrt hat für den 24. Mai eine nationale Weitfahrt angemeldet. Die Noblesse-Gruppe des Deutschen Luftfahrer-Verbandes in Hannover wird in der Zeit vom 16. bis 22. Juni eine unbeschränkte Weitfahrt abhalten. Der Niederrheinische Verein für Luftschiffahrt hat angemeldet eine nationale Weitfahrt mit Abflug in Gelsenkirchen für den 14. September, der Verein für Luftfahrt in Mainz eine Fernfahrt mit 16 Ballonen für den 12. Oktober. Schließlich will noch der Luftschiffahrt-Verein in Münster zusammen mit dem Automobil-Klub Münster eine kriegsmäßige Ballonverfolgung in Automobilen veranstalten.

Beim Schlittschuhlaufen.

Δ **Berlin**, 16. Januar. Beim Schlittschuhlaufen auf dem Flüßchen Dahme ertranken 3 Burschen im Alter von 16—18 Jahren. Die Leichen sind noch nicht gelandet.

Zum Tode verurteilt.

)(**Stendal**, 16. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den Landwirt Gaedke zum Tode, derselbe hatte am 2. Febr. 1911 seine Frau im Schweinestall erhängt und seinen Nachbar später zum Meineid verleitet.

Schiffsuntergang.

:: **Madrid**, 16. Jan. Der englische Dampfer Veronese von Vigo, mit 130 Passagieren abgegangen, ist bei Leixaes gescheitert. Der Dampfer Hollandia besagte, daß er von Morgens bis Mittags in der Nähe geblieben sei, ohne Hilfe bringen zu können. Bis Abends waren 84 Passagiere an Land gebracht. 16 Reisende sind beim Rettungswerk ertrunken.

Ueberfallen.

.j. **Oberziffen**, 16. Jan. Der Orgelspieler Joseph Kasper wurde auf dem Wege nach Brohl von zwei Straßenräubern überfallen und beraubt.

Letzte unpolitische Post.

* **M.Gladbach**, 16. Jan. Wie verlautet, haben die Stadtverordneten in ihrer gestrigen geheimen Sitzung die Beschlußfassung über die Forderung von 280 000 Mk. für den Bau einer Straßenbahn nach Korschenbroich vertagt. Die Vertagung soll damit zusammenhängen, daß eine allgemeine Regelung zwischen der Stadt und den Landgemeinden bevorstehe. Es heißt, daß die Centrumsstadtverordneten die Eingemeindung von M.Gladbach-Land, Neuwerk und Korschenbroich beantragen werden.

— Ein Teil der unterschlagenen Gelder des aus Hamburg flüchtigen Notars Becker ist wieder aufgefunden worden. Der Notar hatte einer Dame ein Paket übergeben, mit der Bitte, es seiner Frau zu übersenden. Als die Dame von der Flucht Beckers hörte, öffnete sie das Paket und fand darin Wertpapiere in Höhe von 155 000 M. Sie übergab das Paket der Staatsanwaltschaft.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß**, 17. Januar.

⊙ **Wegen Bezug von Ferngas und Anschluß an ein Zechenelektrizitätswerk** zur Versorgung der Städte Krefeld, Uerdingen und Neuß soll am 23. Januar in Krefeld eine Besprechung stattfinden. Wie wir hören, wird Neuß sich an der Verhandlung beteiligen, jedoch nicht wegen Anschluß an ein Zentral-Wasserwerk.

Wetter-Aussichten für den 18. Januar:
Meist bewölkt, milde.

Witterungs-Beobachtungen vom 16. Januar:
Höchste Tagestemperatur: 7 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 2 Grad unter Null.
Heute morgen 8 Uhr: 5 Grad über Null.
Barometer 3 Millimeter gesunken.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 16. Januar: Schiff „Vertrouwen", Schiffer A. Bakker, mit Holz von Rotterdam. Schiff „Mathilde", Schiffer C. Heyntjens, mit Leinsaat von Antwerpen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß.

vom 17. Januar.

			M.	Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	20	90
" "	"	2. "	19	90
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	18	30
" "	"	2. "	17	80
Alter Hafer	100 Kilo	1. Qualität	—	—
" "	"	2. "	—	—
Neuer Hafer	100 Kilo	1. Qualität	18	70
" "	"	2. "	17	70
" "	"	3. "	14	70
Neue Wintergerste			16	50
Kartoffeln			2,50—3,20	
Heu 50 Kilo			4—4.50	
Luzernerheu 50 Kilo			5—5.50	
Krummstroh 500 Kilo		(neu)	15	—
Maschinenstroh 500 Kilo			17	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo			19	—
Butter per Kilo			2	80

Hiesige Landeier per Stück 12—14 Pf.

Kleie 50 Kilo 6 20

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 17. Januar.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	65	—
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	67	—
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	124	—
" " kleine	128	—

Rüböl und Kuchen unverändert.

Viehmärkte.

Köln, 16. Jan. Schlachtviehmarkt. (Bericht der Notierungskommission. Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich für die 50 Kilo Lebendgewicht — bei Schweinen abzüglich 21% Tara —, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kil Schlachtgewicht. Die Preise für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Auftrieb:

1625 Schweine, a. Vollfleischige von 80 bis 100 Kil. Lebendgewicht Mk. 64—66 (81—83), b. von 100 bis 120 Kil. Lebendgewicht 62—64 (79—81), c. von 120 bis 150 Kil. Lebendgewicht 62—64 (79—81), d. Fettschweine über 150 Kil. Lebendgewicht 62—64 (79 bis 81), e) fleischige u. gering entwickelte bis 80 Kil. Lebendgewicht 60—62 (76 78), f. Sauen 58—62 (74—78), g. geschnittene Eber 00—00 (00—00).

Markt langsam räumend.

479 Kälber. Schlachtgewichtspreise beruhen auf Umrechnung der Lebendgewichtspreise. a. Doppellender feinster Mast 82—88 [000-000], b. feinste Mastkälber 66—70 [000-000], c. Mittlere Maste und feinste Saugkälber 60—65 [000—000], d) Geringere Mast- und gute Saugkälber 50—57 [00-00], e) geringere Saugkälber 00—00 (00—00), f. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 00—00 (00—00). Bullen [00—00].

Markt schleppend und geräumt.

389 Schafe. Stallmastschafe, a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 [00—00], b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 00—00 [00—00], c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00[00—00]. Weideschafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 93—96], b. geringere Lämmer und Schafe [80—88], Saugläminer [00—00].

Markt lebhaft und geräumt.

Dienstag, den 14. ds. starb nach schmerzlicher Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, das Mitglied des Vereins und des Hospizes

Catharina Beek.

Das Begräbnis ist Sonntag, den 19. ds., nachm. 2 Uhr vom Krankenhause aus.

Hl. Messen für die Verstorbene sind Dienstag, den 21. ds., morgens 7½ Uhr in der Dreikönigenkirche, Samstag, den 25. ds., morgens 6 Uhr und Sonntag, den 26. ds., morgens 11 Uhr in der Münsterkirche.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein

Der Vorstand des St. Anna-Arbeiterinnen-Vereins.

Samstag, den 18. d. M. morgens 7 Uhr, heilige Messe für

Frau Math. Schmitz

geb. Mobis

im Herz-Jesu-Kloster, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

3 Zimmer

1 Mansarde zum 1. Febr. zu vermieten.

Niederwallstr. 29.

Kleine

Wohnung

zu vermieten.

Bergheimerstr. 56.

---

2 Zimmer 1. Etage mit 1 oder 2 Mansardenzimmer zu vermieten.

Hosenstraße 44.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 18. Jan. cr., vormitt. 11 Uhr sollen zu Neuß im Auktionslokale Markt 18

1 Ladenregal, 1 Ladentekt. 1 Eisschrank, 1 Eisgehälter, 1 Ladenwage 1 Schrank mit Aufsatz, sowie eine Partie div. Kolonialwaren u. s. w.

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden. Der Verkauf findet statt.

Droß, Gerichtsvollzieher.

Freibank.

Heute nachmittag von 4 Uhr ab Verkauf von rob. Rind- u. Schweinefleisch

---

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 18. Januar, 1913, nachmittags 3 Uhr sollen zu Neuß im Auktionslokale Markt 18

1 feines Bild (Handmalerei), 2 Sofas, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Tisch, 3 Stühle usw.

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteig. werden.

Droß, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 18. Jan. cr., nachm. 3 Uhr, soll zu Büderich an der Haltestelle der elektrischen Bahn, Forsthaus Meer:

1 Schreibtisch

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Neuß, Erhard,
Gerichtsvollzieher

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 17. Jan. cr., nachm. 3 Uhr, sollen zu Delhoven im Pfandlokale Wirtschaft Beckers:

1 Klavier,
1 Ladeneinrichtung

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Michler,
Gerichtsvollzieher i. Neuß

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 18. Januar 1913, nachmittags 3 Uhr sollen zu Neuß im Auktionslokale Markt 18

1 feines Bild (Handmalerei), 2 Sofas, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Tisch, 3 Stühle usw.

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteig. werden.

Droß, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 18. Jan. cr., nachm. 3 Uhr, soll zu Büderich an der Haltestelle der elektrischen Bahn, Forsthaus Meer:

1 Schreibtisch

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Neuß, Erhard,
Gerichtsvollzieher

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 17. Jan. cr., nachm. 3 Uhr, sollen zu Delhoven im Pfandlokale Wirtschaft Beckers:

1 Klavier,
1 Ladeneinrichtung

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Michler,
Gerichtsvollzieher i. Neuß

Bekanntmachung.

Es werden hierdurch die Bestimmungen des Ortsstatuts betr. die **Reinigung in den Straßen** der Stadt Neuß vom 18. 12. 1903, vom 4. 2. 1904 und der dazu erlassenen Polizeiverordnung vom 24. 2. 1904 in Erinnerung gebracht. Danach sind bei eingetretenen **Schneefälle** die Bürgersteige in ihrer ganzen Ausdehnung oder, soweit gangbare Bürgersteige nicht vorhanden, der Straßendamm auf mindestens 1 Meter Breite von Schnee zu reinigen.

Bei **Glatteis** oder sonstiger Glätte muß auf dem Bürgersteige, oder soweit gangbare Bürgersteige nicht vorhanden, auf dem Straßendamm eine mindestens 1 Meter breite Bahn für die Fußgänger sowie ein Zugang nach der Fahrbahn mit Sand, Asche, Sägemehl oder anderem geeigneten Material bestreut und während der Dauer der Glätte unterhalten werden. **Das Streuen von Salz ist verboten.**

Die vorstehenden Verpflichtungen liegen den Eigentümern bezw. Nutznießern von Grundstücken, welche an eine öffentliche Straße angrenzen, sowie den Eigentümern von Häusern, welche an einer öffentlichen Straße liegen, oder mit den Vorplätzen an eine solche Straße grenzen, ferner allen Vorstehern und Inhabern von derartig belegenen öffentlichen Anstalten und Gebäuden ob, — einschließlich der zum Gottesdienst bestimmten.

Der Schnee ist auf der Fahrbahn unmittelbar neben der Rinne in Haufen zusammen zu schaufeln und zwar so, daß der Wasserlauf in den Rinnen nicht behindert ist.

Die Bürgersteige und Straßenrinnen müssen stets von Schnee und soviel als möglich, von Eis freigehalten werden. Nach Gewittern, starken Regengüssen und bei plötzlichem Abgange des Schnees, sowie bei abgehenden Frostwetter müssen alle Straßenrinnen und sonstigen Abflüsse ungesäumt und so gereinigt werden, daß das Wasser ungehindert Abfluß hat.

Schnee und Eis darf nicht von den Dächern herab oder aus den Höfen auf die Straße geworfen, bezw. gebracht werden.

Neuß, den 16. Januar 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.
In Vertretung: **Klein.**

Holzverkauf.

Am Dienstag, den 21. Januar 1913 nachmittags 2 Uhr beginnend, soll in der Wirtschaft **Wwe. Ferd. Spier zu Harff** das aus den Gräflich von Mirbach-Harff'schen Waldungen anfallende Holz öffentlich meistbietend verkauft werden. Es kommen ein großer Posten

Bohnenstangen und mehrere gute Pappelbäume

zum Verkauf.

Gräfl. von Mirbach-Harffsches Rentamt.

Oeffentlicher Verkauf.

Am Samstag, den 18. Januar cr., vormittags 9½ Uhr sollen zu **Holzheim am Güterbahnhof**

250 Sack a 40 kg = 200 Ztr.

Weizenkleie

für Rechnung dessen, den es angeht, im Wege der Selbsthilfe durch den Unterzeichneten gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Droß, Gerichtsvollzieher in Neuß.

Kath. Gesellenverein

Neuß.

Sonntag abend 7,11 Uhr im großen Saale

große karnevalist. Damensitzung.

Zu regem Besuche sind die Mitglieder u. Ehrenmitgliedern nebst Angehörigen herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Wir suchen per 1. Febr. oder auch später eine tüchtige, möglichst ältere

Verkäuferin,

kath. Den Offerten bitte Zeugnisabschr., Bild und Gehaltsansprüche b. freier Station im Hause beizuf.

E. u. H. Müller,
Bipperfürth (Rheinl.)
Manufaktur u. Konfektion

Tüchtige brave, kathol.

Verkäuferinnen

für unser Devotionalien-Geschäft von Juni—Nov. sowie ein junges

Mädchen

mit guten Schulzeugniss. für jetzt oder Ostern in die Lehre gesucht.

Gebr. Verbeeck,
„Im goldenen Engel"
Kevelaer.

Suche für eine von meinen zwei Töchtern, 17 resp. 18 Jahren, gesund und kräftig

Stellung

in ruhigem kathol. Hause, wo nebenbei Gelegenheit geboten, sich in der Küche weiter auszubilden.

Näheres in der Exped.

Los nur 50 Pfg.

Hagener Lotterie

Ziehung: 22. Jan. 1913
1119 Gew. Gesamtw. Mk.

10000
darunter 4 Hauptgewinne zus.
5000
1 Hptg. Mark **3000**
1 Hptg. Mark **1000**

Hagener Lose 50 Pf.

6 Lose 3.- Mk., 11 Lose 5.- Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra empf. u. vers. General-Vertrieb Otto Reininghaus, Hagen i. W. Zu haben auch in sämtlichen Lose-Verkaufsstellen.

Tüchtige

Verkäuferin

für Filiale und

Lehrmädchen

gesucht, am liebsten zwei Schwestern.

Off. unt. G 639 a. d. E.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Abend gegen 10 Uhr unseren innigstgeliebten, unvergesslichen Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager u. Onkel

Herrn Gutsbesitzer

Theodor Melchers,

Ritter des Roten Adler-Ordens IV. Klasse und des Kronen-Ordens III. Klasse,

Mitglied des Kirchenvorstandes von St. Quirin, Beigeordneter der Stadt Neuss, Kreisdeputierter, Mitglied des Kreistages, des Kreis-Ausschusses, des Bezirks-Ausschusses, des Provinzial-Landtages, des Provinzial-Ausschusses und des Vorstandes der Landwirtschaftskammer,

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 73 Lebensjahre, durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Sels geb. Melchers	**Heinrich Sels**
Elisab. Tosetti geb. Melchers	**Franz Tosetti**
Julchen Linden geb. Melchers	**Albert Linden**
Agnes Wolff geb. Melchers	**Notar Dr. Wolff**
Franz Melchers	**Sophie Hoffmans**, als Braut
Cornel. Melchers	und 6 Enkel.

Gnadenthal b. Neuss, **Neuss, Grevenbroich, Derikumerhof** b. Norf, **Montjoie**, den 15. Januar 1913.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr von Gnadenthal, 3½ Uhr vom Obertor in Neuss aus statt.

Die feierlichen Exequien werden Montag, den 20. Januar, morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche abgehalten.

Man bittet von Kranzspenden und Kondolenzbesuchen gütigst absehen zu wollen.



Gestern Abend verschied nach kurzer Krankheit

Herr Beigeordneter

Theodor Melchers.

Herr Melchers, welcher von 1876 bis 1893 Stadtverordneter und seit 1887 Beigeordneter war, hat in dieser Eigenschaft, wie auch als Mitglied der verschiedenen Deputationen und Kommissionen, besonders aber auch in seinen übrigen Ehrenämtern als Mitglied des Kreistages, des Kreisausschusses, des Bezirks-Ausschusses, des Provinziallandtages und des Provinzialausschusses stets in uneigennützigster und hingebenster Weise seine Arbeitskraft freudig in den Dienst seiner Mitbürger gestellt.

Er hat sich dadurch in den Herzen der gesamten Bürgerschaft der Stadt Neuss ein dauerndes ehrenvolles Andenken gesichert.

Neuss, den 16. Januar 1913.

Namens der städt. Verwaltung und des Stadtverordneten-Kollegiums:

Der Bürgermeister: Gielen.



Am 15. Januar verschied zu Gnadenthal nach kurzem Krankenlager

der langjährige Kreisdeputierte

Herr Theod. Melchers.

Ritter hoher Orden.

Seit Einführung der Kreisordnung hat der Entschlafene die Aemter eines Kreisausschussmitgliedes und eines Kreistagsabgeordneten bekleidet. In diesen, wie in den zahlreichen und wichtigen Ehrenämtern im Dienste der weiteren Heimat hat der Entschlafene sich die grössten Verdienste um das öffentliche Wohl und allgemeine Zuneigung erworben.

Schmerzlichst bewegt stehen wir an der Bahre dieses durch treffliche Gaben des Geistes und des Herzens ausgezeichneten Mannes, dessen hervorragende Sachkenntnis und Pflichttreue, edle Gesinnung und nie versagende Hilfsbereitschaft ihn uns so wert und teuer machten.

Ein treues und dankbares Andenken bleibt ihm in unserer Mitte für alle Zeit gesichert.

Neuss, den 16. Januar 1913.

Der Kreisausschuss des Kreises Neuss:

Dr. von Brandt, Kgl. Landrat, **Huthmacher, Kalien, Schmitz, Wahlers, Zaun.**



Am Mittwoch, den 15. ds. Mts. verschied unerwartet im 73. Lebensjahre auf seinem Gute Gnadenthal bei Neuss

Herr Gutsbesitzer

Theodor Melchers.

Mit tiefer und aufrichtiger Trauer beklagt die Lokal-Abteilung den Tod dieses hochverdienten und allseitig verehrten Mannes. Neben seiner vielseitigen sonstigen Tätigkeit, in den verschiedensten Ehrenämtern in Stadt-, Kreis- und Provinzialverwaltung, hat er stets sein regstes Interesse der Lokalabteilung entgegengebracht. Seit 1875 war er stellvertretender Direktor der Lokalabteilung, von 1898—1911 Direktor derselben und bis zu seinem Lebensende hat er mit unermüdlicher Arbeitskraft und seltener Pflichttreue zum Wohle der Lokalabteilung und somit der gesamten Landwirtschaft des Kreises gewirkt.

Solange die Lokal-Abteilung besteht, ist seinem Namen ein dankbares und ehrenvolles Andenken gesichert.

Landwirtschaftl. Verein für Rheinpreussen.

Lokal-Abteilung Neuss.

Hoffmann.

Kohlen, Koks, Brikets

waggon- und fuhrenweise überallhin lieferbar frei Eisenbahnstation und frei Haus

zu niedrigen Preisen.

Näheres

M. Krall, Kapellen,

Friedrichstraße.

9. Volks-Musik-Abend

am Sonntag, den 19. Jan., punkt 8 Uhr in der Bürgergesellschaft zu Neuss.

Mitwirkende: Frl. **Karin Dayas** (Klavier), Frl. **Rile Queling** (Geige), Herr **Fritz Kuhl** (Tenor), sämtlich vom Kölner Konservatorium.

Eintrittskarten zu 50 Pfg. bei van Haag, Rutz, Büschges (Klarissenstr.), **Peter Dieck** (an Dreikönigen), **Math. Müller** (Krefelderstr.).

Kavallerie-Verein, Neuß.

Samstag, den 18. Januar 1913, abends punkt 8 Uhr im Saale des **Hotel Verabaus** (Sandweg)

Kaiser-Geburtstagsfeier

bestehend in

Konzert, Theater und Ball,

wozu ergebenst einladet **Der Vorstand.**

Wegen Einführungen wende man sich an die Mitglieder.

Christlicher Metallarbeiter-Verband.

Sonntag, den 19. Januar, morgens 11 Uhr

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. **Jahresbericht.**
2. **Aussprache.**
3. **Vorstandswahl.**
4. **Verschiedenes.**

Es ist Pflicht, in dieser **wichtigen Generalversammlung** pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Christlicher Holzarbeiterverband Neuß.

Sonntag, den 19. Januar, morgens punkt 10 Uhr im kleinen Saale des katholischen Gesellenhauses:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht. 2. Vorstandswahl.
3. Beitragserhöhung. 4. Verschiedenes.

Hierzu ladet alle Mitglieder und unorganisierte Holzarbeiter freundlichst ein

Der Vorstand.

Zentrumspartei Grimlinghausen.

Groß. Versammlung

am Sonntag den 19. Januar 1913, vormittags 11 Uhr,

sofort nach dem Hochamte bei Herrn **Mathias Meuter**, Gastwirt

Tages-Ordnung:

1. **Die allgemeine Lage im Reiche.**
Referent Arbeitersekretär **Ungeheuer.**
2. **Die Bedeutung der Gemeindepolitik in der Gegenwart.**
Referent: Stadtverordneter Arbeitersekretär **Schmitz-Neuß.**

Zu dieser wichtigen Versammlung sind alle Parteifreunde herzlichst eingeladen.

Mit Parteigruß

Gottfried Schmitz.

Kathol. Jünglingsverein Grevenbroich.

Sonntag, den 19. Januar, abends 6 Uhr bei Esser: Theater-Aufführung

„Die Flavier"

Drama aus dem Urchristentum

ferner **turnerische Darbietungen**

und lustige Beigabe

„Der Stenographenbauer."

Eintritt: 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 0,50 Mk.

Um zahlreichen Besuch bitten

Der Vorstand und der Präses.

Turn-Verein von 1848.

Morgen Samstag abend 9 Uhr Restaurant **Rüpper**, Oberstraße:

Preiskegeln,

wozu die Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen werden.

Der Turnrat.

Turnen der Männerriege Samstag abend 8½ Uhr.

Katholischer Arbeiterverein Nievenheim.

Sonntag, den 19. Jan., 11 Uhr, b. **Schoenewald**

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Vorstandsersatzwahl u. Wahl der Kassenrevisoren sowie der Delegierten zum Bezirks- und zum Diözesandelegiertentag.
3. Besprechungen, u. a. betr. Anschaffung einer Fahne.

Mittwoch, den 22. Jan. ½9 Uhr im **Kloster**

sozialer Unterrichtskursus

durch Herrn **Sekretär Ungeheuer.**

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Herde — Öfen — Waschmaschinen — komplette Küchen-Einrichtungen** — Beste Fabrikate — Erleichterte Zahlungs-Bedingungen.

Karl Kraus, Rheinstr. 24.

Das schönste Geschenk zu jeder Gelegenh. ist eine **Photo-Vergrößerung** Feinste Ausführung. Preiswerte Berechnung **Franz J. Meschede**, Neuß, Oberstraße 44.

Kanarienhähne!



Tadellos. Sänger empfiehlt zur gefälligen Abnahme bei mäß. Preisen.

J. Klünter, Capitelst. 47 u.

Gut erhaltener — Wagen —

System Coupee Wilhelm im Sommer auch als Halbverd. z. fahr. z. verk. **Düsseldorf**, Stephanienstraße 19.

Kleiderschr. 20 u. 25 M, Glasschr. 15 M, Anrichte, 12 M, mehrere Betten mit Matratzen und Keil, bill. Rheinwallstraße 19.

Dampf-Schwitzapparat fast neu zu verkaufen. Holzheim, Gellschestraße 13.

Hocheleg. Schlafzimmer billig zu verkaufen. **Wilh. Porten**, Erftstraße 10.

Ein starker Zughund steht zu verkaufen Stützelberg, Schulstr. 13.

!!! Aufrichtig! !!! Zwei Freunde in gesetztem Alter, kath. ol, angenehme äußere Erscheinung von gut. Charakter, wünschen, da es ihnen an passender Damenbekanntsch. fehlt, die Bekanntschaft zweier junger Damen im Alter bis 25 Jahr. kennen zu lernen zwecks **Heirat** Offerten möglichst mit Photographie unter **P 16** an die Exped. dies. Ztg. Anonym zwecklos. Diskretion Ehrensache.

Dienstag, den 14. d. M. **eine Schachtel mit Kranz und Schleier** verloren auf der Straße Barrenstein—Allrath-Rommerkirchen. **Frau Oberlack**, Nettesheim N 22

Kommunionsgebetbuch auf den Namen Andreas Linden **verloren.** Abzugeben Niederstr. 25.

III. Orden.

Sonntag, den 19. Januar, nach der Christenlehre in der Krypta der Münsterkirche:

Erteilung der General-Absolution.

Donnerstag u. Freitag (23. u. 24. Januar), 6 Uhr **heilige Messe** für die Wohltäter und die Mitglieder des Ordens.

Donnerstag, 23. Januar, mittags von 1—2 Uhr **Betstunde** beim Ewigen Gebete in der **Münsterkirche.**

†

Das Jahrgedächtnis

für Frau

Wwe. J. Reinartz

Agnes geb. **Jordans**

findet Samstag, den 18. ds., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Für Bibliotheken!

Reich ill. Weltgeschichte 4 Prachtbände, neu, für die Hälfte des Anschaffungspreises zu verkauf. Off. u. **G 611** a. d. Exp.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister B Nr. 50 ist heute bei der Rheinisch — Westfälischen Diskonto-Gesellschaft Neuß Aktiengesellschaft in Neuß, Zweig-Niederlassung der Rhein.-Westfäl. Diskonto-Gesellschaft, Akt.-Ges. in Aachen folgendes eingetragen:

Die Prokura des **Wilhelm Thomas** ist erloschen Das bisherige stellvertretende Vorstandsmitglied **Dr. Walter Seidel** und der bisherige Prokurist Wilhelm Thomas sind zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern bestellt.

Neuß, d. 13. Jan. 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister A Nr. 500 wurde heute bei der Firma **Bergische Hundekuchenfabrik Adrian u. Co.**, Nachf. mit dem Sitz in Neuß, folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Neuß, d. 11. Jan. 1913.

Königliches Amtsgericht.

Schöne

2. Etage

5 Zimmer, per 1. April oder früher zu vermieten. Näheres **Friedrichstr. 15, part.**

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 368,2 des Reichs-Strafgesetzbuches wird angeordnet, daß das **Abraupen** der Bäume, Sträucher u. Hecken, sowie das Verbrennen und Vertilgen der Raupennester und Gespinnste bis spätestens zum 15. März 1913 vorzunehmen ist. Zuwiderhandelnde werden auf Grund der angeführten Bestimmungen des Reichs-Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 M oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Außerdem wird das unterlassene Abraupen und die Vertilgung der Raupennester pp. auf Kosten der Verpflichteten zwangsweise durchgeführt werden.

Neuß, den 13. Jan. 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister.

J. V.: **Klein.**

Haus

zu Neuß, Erftstraße 38 mit Garten in bestrenoviertem Zustand ist unter günstig. Bedingungen zu verkaufen.

Neuß. Adam Schwarz, Aukt.- u. Kom.-Geschäft, Kapitelstr. 27. Tel. 471.

Getrag. und hängen gebliebene Anzüge sehr bill. abzugeben. Zollstraße 25, Tuch- und Maßgeschäft.

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 38 eingetragen „Glehner Spar- und Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Glehn".

Das Statut ist vom 29. Dezember 1912.

Gegenstand des Unternehmens ist die Beschaffung der zu Darlehen und Krediten an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel und die Schaffung weiterer Einrichtung, zur Förderung der wirtschaftlichen Lage der Mitglieder, insbesondere

1. Der gemeinschaftliche Bezug von Wirtschaftsbedürfnissen;
2. Die Herstellung und der Absatz der Erzeugnisse des landwirtschaftlich. Betriebs und des ländlich. Gewerbefleißes auf gemeinschaftliche Rechnung
3. Die Beschaffung von Maschinen und sonstigen Gebrauchsgegenständen auf gemeinschaftl. Rechnung zur mietweisen Ueberlassung an die Mitglieder

Der Vorstand besteht aus:

1. Josef Fleuster, Landwirt in Neuschanzerhof, Vereinsvorsteher,
2. Gustav Mayer, Landwirt in Gehlenhof, Stellvertreter des Vereinsvorstehers,
3. Joh. Faßbender, Landwirt in Scherfhausen,
4. Jak. Wingerath, Maurermeister in Glehn,
5. Heinr. Tolloth, Schuhmachermstr. in Glehn.

Der Vorstand hat mindestens durch drei Mitglieder, darunter den Vorsteher oder seinen Stellvertreter, seine Willenserklärungen kundzugeben und für den Verein zu zeichnen Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zur Firma des Vereins oder zur Benennung des Vorstandes ihre Namens-Unterschrift beifügen.

Die öffentlichen Bekanntmachungen ergehen im Raiffeisenboten des Verbandes ländlicher Genossenschaften der Rheinlande e. V. zu Coblenz.

Sie sind, wenn sie mit rechtlicher Wirkung für den Verein verbunden sind, in der für die Zeichnung des Vorstandes für den Verein bestimmten Form, sonst durch den Vorsteher allein zu zeichnen.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Neuß, d. 13. Jan. 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das durch § 4 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 25. November 1904 angeordnete Scheeren der Hecken an den Gemeindewegen muß spätestens bis zum 15. März beendigt sein.

Von genanntem Tage ab wird eine amtliche Besichtigung der in Frage kommenden Hecken erfolgen, das Versäumte auf Kosten der Verpflichteten angeordnet und ausgeführt und überdies auch die gerichtliche Bestrafung der Verpflichteten veranlaßt werden.

Neuß, den 13. Jan. 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister.

J. V.: **Klein.**

Haus

zu Büderich an der Düsseldorferstraße nebst Garten, groß 12 Ar 94 Meter (Baustellen) ist wegzugshalber preiswert und unt. günstig. Bedingungen zu verkaufen.

Neuß. Adam Schwarz, Aukt.- u. Kom.-Geschäft, Kapitelstr. 27. Tel. 471.

— — **Versandstelle.** — — an strebsamen Mann zu vergeben. Einkommen monatlich 250 M und mehr. Beruf Nebensache. — Gute Postverbindung erwünscht. **Reform Industrie** H.-Münden.

Zuverläss. selbständiger

Ackerknecht

gesucht.

Zu erfragen in der Exp.

Wegen Krankheit des jetzigen suche sofort pp. eines braves

Stundenmädchen

Frau Obermeyer.

Cigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabake

zum Fabrikpreis an Wiederverkäufer.

Peter Dieck jr., Dreikönigenstr. 2.

Haus

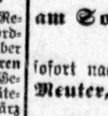
Michaelstr. 9 zu verkaufen. Näh. **Frechen** bei Köln. Hauptstr. 157.

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen für sof. od. Lichtmeß gesucht. Neuß. Breitestr. 145, 2. E.

Schluß der Hasenjagd.

Die letzte Treibjagd schwerer hiesiger



Hasen

ist eingetroffen und empfehle dieselben ganz und zerlegt, ferner sämtliches **Geflügel** in größter Auswahl und pr. Qualität.

Niederstr. 17. **Friedr. Walge** Telef. 274.

Wild, Geflügel, Delikatessen

Die Erzeugung des Leders.